

E

Ebenhoch Alfred, Politiker und Schriftsteller. * Bregenz, 18. 5. 1855; † Wien, 30. 1. 1912. Sohn eines Bregenzer Geschäftsmannes, stud. an der Stella matutina in Feldkirch, dann an den Univ. Prag und Innsbruck, 1881 Dr. jur., Advokat in Linz, 1888 Mitgl. des Abgeordnetenhauses, 1889 auch des Oberösterreich. Landtages. Von Jugend an eifrig in der kathol. konservativen Bewegung wirkend, wurde er zunächst in Oberösterreich der anerkannte Führer dieser Richtung. Gegenüber dem Hohenwart-Klub, dem er angehörte, für eine „schärfere Tonart“, war er schon 1895 beim Min.-Präs. Gf. Badeni für Luegers Bestätigung als Bürgermeister von Wien tätig. 1895–1907 Landeshtpm. von Oberösterreich. Nach Einführung des allgem. Wahlrechtes erreichte E. den Zusammenschluß seiner Kathol. Volkspartei mit den Christlichsozialen Luegers zur Christlichsoz. Reichspartei. Als deren Vertrauensmann trat er zusammen mit Geßmann in das Kabinett Beck ein und war 1907/08 Ackerbaumin. Bei den Juniwahlen 1911, nach der Niederlage fast aller christlichsoz. Führer, wiedergewählt, wurde er auch Leiter des Parlamentsklubs der von ihm mitbegründeten Partei, bis er krankheits halber zurücktrat. E., sowohl als politischer Publizist wie als patriotischer Dichter mit Erfolg schriftstellerisch tätig, verband Konservatismus und christlichsoz. Reformgedanken. Hervorgegangen aus der Schule des Sozialreformers Vogelsang, erfüllt von tiefem Verständnis für die Nöte aller Berufsstände, machte er sich u. a. verdient um das landwirtschaftl. Schulwesen, die Warmblutzucht in O.Ö., die Hebung des Futter- und Weinbaues in N. Ö., die Fürsorge für Holzarbeiter und staatliche Tierärzte.

W.: Fragen und Antworten für den Bauernstand, 1887; Der Sozialdemokrat, 1888; Wanderungen durch die Gesellschaftspolitik, 1896; Die politische Lage in Österreich, 1909. — Dramen: Queretaro, 1904; Johann Philipp Palm, 1906; Anno Neun, 1909; Dramatische Bilder, Unge löste Fragen, 1899. L.: R.P. und N.Fr.Pr. vom 30. 1. 1912; Linzer Volksblatt vom 18. 5. 1955; Schicksalsjahre Österreichs 1908–19. Das polit. Tagebuch J. Redlichs, hrsg. von F. Fellner, 1954, s. Reg.; Krackowitzer, 1931, S. 51; Biogr. Jb.; Kosch, Literaturlex.; H. Sacher, Das neue Staatslex., 5. Aufl. 1926; Brümmer; Gieblisch-Pichler-Vancsa; Wer ist's?

Ebenspanger Johannes, Ps. Felix Schützer, Dichter und Schulmann. * Kukmirn, 3. 5. 1845; † Oberschützen (Bgd.), 24. 1. 1903.

Mitarbeiter an Nagl-Zeidler's Literaturgeschichte, zuletzt Prof., Dir. und Ehrendir. an den Schulanstalten in Oberschützen; heanzischer Dialektdichter. Sammler von westung.-deutscher Volksdichtung.

L.: Brümmer; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 242f.; O. Kernstock, Aus der Festenburg, 1911, S. 151ff.

Eberhard Otto von, Techniker. * Frankfurt a. M., 1877; † 1940. Stud. an der Techn. Milit. Akad., wurde 1896 Art.-Offizier und trat 1901 zur preuß. Art. über. Als Ing. der Krupp-Werke berechnete er ballistisch die 21 cm-, später 24 cm-Kanone, die 1918 aus 120 km Entfernung Paris beschossen hat, und wurde so der Schöpfer des Fernschießens.

W.: Arbeiten über Luftwiderstand und theoretische Mechanik; Hauptmitarbeiter an: C. Cranz, Lehrbuch der Ballistik, 3 Bde., 1925–27.

L.: Ö.W.Z. 50, 1927; K.A. Wien.

Eberhart Ernest, Kapellmeister. * Karlsbad, 7. 10. 1866; † Karlsbad, 26. 5. 1936. Am Prager Konservatorium 1879–85 Schüler von A. Bennewitz (Violine) und J. Förster (Komposition). Zunächst als Geiger und Theaterkapellmeister tätig, leitete er seit 1896 ein eigenes Orchester in Karlsbad. Seine Kompositionen blieben ungedruckt.

W.: Chöre; Klavierlieder; Orchesterwerke.

L.: Müller.

Eberl Raimund Frh. von, Offizier. * Wien, 26. 8. 1766; † Wien, 5. 12. 1833. Absolvierte die Theres. Milit. Akad., nahm an den Feldzügen gegen Türken und Franzosen teil, zeichnete sich 1809 bei Landshut, Ebelsberg und Aspern aus, 1813 Obst. und Kmdt. des IR. 61 und wurde für die Schlacht am Mincio, 1814, mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet. 1815 i.R. Festungskmdt. von Ferrara und Piacenza. 1831 Kapitänlt. der Trabanten-Leibgarde in Wien.

L.: Wurzbach; Hirtenfeld; Svoboda; K.A. Wien.

Eberle Joseph, Ps. Edgar Mühlen, Journalist und Schriftsteller. * Ailingen b. Friedrichshafen (Bodensee), 2. 8. 1884; † Salzburg, 12. 9. 1947. Sohn eines Guts- und Mühlenbesitzers, stud. in Freiburg i. Br., Tübingen, Straßburg und Berlin, 1911 Dr. phil., 1913 Redakteur der „Reichspost“, 1918 Hrsg. der Wochenschrift „Das Neue Reich“, 1925–40 der Wochenschrift „Schönere Zukunft“, nach deren Verbot von den Nationalsozialisten verhaftet,